

Peter Godzik

Die Großeltern Jesu

Natürlich hatte er Großeltern. Er war schließlich nicht vom Himmel gefallen, dieser Jesus von Nazareth. Er war, das wussten alle, der Sohn der [Maria](#) – und die nun wieder hatte eine Mutter mit Namen [Anna](#) und einen Vater mit Namen [Joachim](#). Zwei Großeltern kennen wir also schon, die Großeltern mütterlicherseits. (Die katholische Kirche feiert ihr Fest am [26. Juli](#).)

[Jesus](#) war der „Zimmermannssohn“ aus Nazareth in Galiläa. Also war [Josef](#), der Zimmermann, sein Vater – oder zumindest sein „Ziehvater“, denn die leibliche Abstammung war ja ins Gerede gekommen. Was war er nun? Sohn eines römische Besatzungssoldaten, [Panthera](#) genannt, oder doch eher Gottessohn – so ganz ohne irdischen Vater, „denn / einen solchen vater / wie er einer sein müßte / gibt es nicht / unter den vätern / der menschen ... und das / ist der springende punkt / in dieser mysteriösen geschichte ... denn alle menschlichen gerichte / die sich bis heute / mit diesem fall befassen / verstehen / zu wenig / von der liebe“ ([Wilhelm Willms](#), Ave Eva).

Rechtlich zumindest war Josef der Vater – und das allein zählte –, ein Mann aus dem Stamme Davids, weshalb Maria und Josef ja zur Volkszählung nach [Bethlehem](#) mussten. Dort wurde er geboren und wuchs dann in [Nazareth](#) auf. Er selber interessierte sich nicht so sehr für seine Verwandten, sondern eher für den „Vater im Himmel“ und für seine geistlichen Geschwister. Aber andere schrieben seinen Stammbaum auf.

Und da gibt's gleich beim Großvater väterlicherseits Probleme: Wer nun – Jakob wie bei Matthäus oder Eli wie bei Lukas? Schon [Eusebius von Caesarea](#) († 339/40) erklärte die Widersprüche der Überlieferung mit der Leviratsehe. Jakob und Eli (die beiden kommen als Großväter väterlicherseits in Frage) waren Halbbrüder mit derselben Mutter, aber verschiedenen Vätern ... Stammbäume sind sehr aufregend. Die Familiengeheimnisse kommen ans Licht!

[Fritz Rienecker](#) († 1965) wartet mit einer anderen Erklärung auf: Der Mann einer Erbtochter musste sich in das Geschlecht ihres Vaters einschreiben lassen (Nehemia 7,63) und bekam dadurch neben dem leiblichen und noch einen rechtlich-genealogisch zuständigen Vater ... Wie dem auch sei: Es wird sehr kompliziert, wenn man den Ehrgeiz entwickelt, seine Vorfahren bis [Adam und Eva](#) oder auch nur bis [Abraham](#) und [Sarah](#) zurückverfolgen zu wollen. Niemand hat das eindrucksvoller beschrieben und aufgeklärt als [David Friedrich Strauß](#) († 1874) auf 12 Seiten in seinem Buch „[Das Leben Jesu](#)“.

Mich interessieren ja ehrlich gesagt nicht so sehr die mehr oder weniger berühmten Männer im Stammbaum Jesu (immerhin ist König [David](#) dabei, denn aus seinem Geschlecht musste ja der Messias kommen), sondern viel mehr seine vier Urahinnen [Thamar](#), [Rahab](#), [Ruth](#) und [Batseba](#) – eine ungewöhnlicher als die andere. Wer erzählt den solche Geschichten, wenn er auf sich hält? Aber womöglich steckt ja die ganze theologische Besonderheit dieses Jesus von Nazareth in seinen Urmüttern? Sich nicht zu schade zu sein, um der Liebe willen alles zu wagen!

Und von seiner Mutter Maria hat er schon im Mutterleib [vorgesungen](#) bekommen, worauf es im Verständnis des himmlischen Vaters ankommt. Mögen sich andere für Genealogien interessieren – der Genius oder Geist steckt nicht in den Genen, son-

dern im Verständnis der Wahrheit und dem Mut, auch danach zu leben. Jesus konnte „ich“ sagen, gegen alle Überlieferung: „[Ich aber sage euch ...](#)“

Deshalb empfehle ich, einen Tag lang die [bemale Holzdecke](#) in der Kirche [St. Michael](#) zu Hildesheim zu betrachten: „Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart“ (EG 30). Christus kommt darin vor, Maria, Josia, Hiskia, Salomo, David, Isai, Adam und Eva. Und wir haben Gelegenheit, uns zu fragen, warum sie wichtig sind für unser aller Geschichte und Genealogie. Von welchen Impulsen stammen wir ab? Nicht [Gene](#), sondern [Ideale](#) entscheiden über den Weg von Menschen. Manche Mütter und Großmütter singen uns davon vor an unserer [Wiege](#).

(Abgedruckt in: Evangelische Zeitung für Hamburg & Schleswig-Holstein Nr. 2 vom 15. Januar 2012, S. 6-7)

Weblinks:

- [Der Stammbaum Jesu](#)
- [Die Sippe Jesu](#)
- [Abrahamische Ökumene](#)

Gefragt

Hatte Jesus Großeltern?

Eine Mutter, zwei Väter und viele Fragen: In den Evangelien des Neuen Testaments überliefert uns die Bibel die Vorfahren des Jesus von Nazareth: ein listenartiger „Stammbaum“ seiner Ahnen in zwei Versionen. Matthäus und Lukas betonen beide Jesu Herkunft aus dem Gottesvolk Israel. Nur, wie kann der Gottessohn Großeltern haben?

Natürlich hatte er Großeltern. Er war schließlich nicht vom Himmel gefallen, dieser Jesus von Nazareth. Er war, das wussten alle, der Sohn der Maria – und die nun wieder hatte eine Mutter mit Namen Anna und einen Vater mit Namen Joachim. Zwei Großeltern kennen wir also schon, die Großeltern mütterlicherseits.

Jesus war der „Zimmermannssohn“ aus Nazareth in Galiläa. Also war Josef, der Zimmermann, sein Vater – oder zumindest sein „Ziehvater“, denn die leibliche Abstammung war ja ins Gerede gekommen. Was war er nun? Sohn eines römische Besatzungssoldaten, Panthera genannt, oder doch eher Gottessohn – so ganz ohne irdischen Vater.

Rechtlich zumindest war Josef der Vater – und das allein zählte –, ein Mann aus dem Stamme Davids, weshalb Maria und Josef ja zur Volkszählung nach Bethlehem mussten. Dort wurde er geboren und wuchs dann in Nazareth auf. Aber andere schrieben seinen Stammbaum auf. Und da gibt es gleich beim Großvater väterlicherseits Probleme: Wer nun? Jakob, wie es bei Matthäus überliefert wird, oder Eli, wie es Lukas vorsieht? Schon Eusebius von Caesarea (gestorben 339/40) erklärte die Widersprüche der Überlieferung mit der Leviratsehe. Jakob und Eli (die beiden kommen als Großväter väterlicherseits in Frage) waren Halbbrüder mit derselben Mutter, aber verschiedenen Vätern. Stammbäume sind aufregend. Die Familiengeheimnisse kommen ans Licht!

Fritz Rienecker (gestorben 1965) wartet mit einer anderen Erklärung auf: Der Mann einer Erbtochter musste sich in das Geschlecht ihres Vaters einschreiben lassen (Nehemia 7,63) und bekam dadurch neben dem leiblichen und noch einen rechtlich-genealogisch zuständigen Vater. Wie dem auch sei: Es wird kompliziert, wenn man den Ehrgeiz entwickelt, seine Vorfahren bis Adam und Eva oder bis Abraham und Sarah zurückverfolgen zu wollen.

Von seiner Mutter Maria hat er schon im Mutterleib vorgesungen bekommen, worauf es im Verständnis des himmlischen Vaters ankommt. Mögen sich andere für Genealogien interessieren – der Genius oder Geist steckt nicht in den Genen, sondern im Verständnis der Wahrheit und dem Mut, auch danach zu leben. Von welchen Impulsen stammen wir ab? – Nicht Gene, sondern Ideale entscheiden über den Weg von Menschen. Manche Mütter und Großmütter singen uns davon vor an unserer Wiege.

Peter Godzik

Für die Evangelische Zeitung antwortet Peter Godzik; er war Pastor und von 1998 bis 2007 Propst des Kirchenkreises Herzogtum Lauenburg.

Kontakt

Sie haben Fragen zum Thema Glauben, Bibel und Theologie? Unsere Autoren antworten gerne. Schreiben Sie an:

Evangelische Zeitung

Stichwort „Gefragt“

Postfach 3466,24033 Kiel